

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation  
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

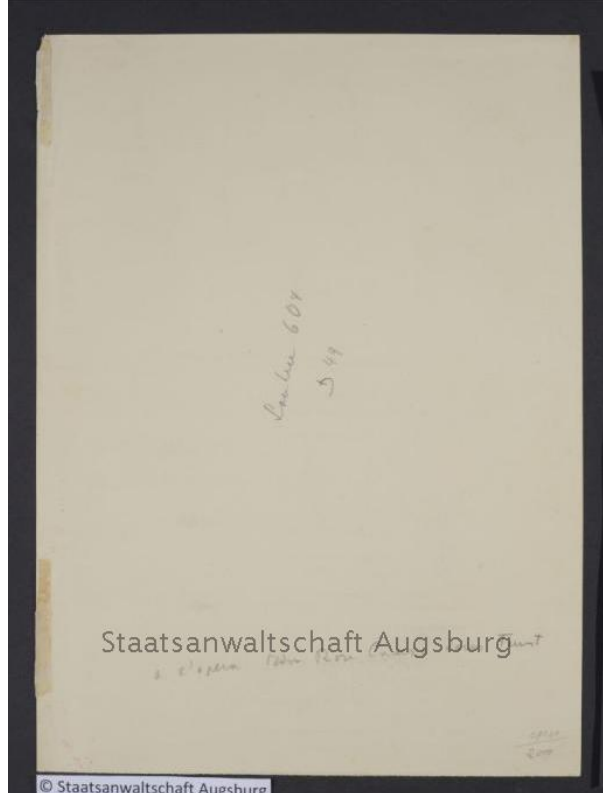
**Lostart-ID 478006: Provenienzbericht zu Henri de Toulouse-Lautrec - A l'Opéra: Madame Caron dans  
"Faust", 1893**

Dr. Udo Felbinger

© Melder



© Melder



Maße: 36,2 x 26,5 cm

Technik: Lithografie

Handschriftliche Nummerierung recto: 93

Datierung: 1893

Befund:

im Stein, Mitte unten, Monogramm des Künstlers

recto, unten rechts, roter Stempel [Lugt 1338 (Anlage 1)]; in Bleistift: "93"

verso, in Bleistift, Mitte: "Lautrec 604", "D49", Mitte unten: "à l'opéra Mdm Rose Caron dans Faust",  
unten rechts: "27230/2000"

Cat. Rais.: Adriani (2005) Nr. 54 (Anlage 2), Delteil (1920) Nr. 49, Adhémar (1965) Nr. 52, Wittrock  
(1985) Nr. 39

**Bisheriger Nachweis der Provenienz:**

(...)

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

#### **Literatur:**

Vente Hôtel Drouot, 17 Juin 1942, commissaire-priseur: Alphonse Bellier.

Vente Hôtel Drouot, 23 et 24 Décembre 1942, commissaire-priseur: Henri Baudoin.

Vente Hôtel Drouot, 6 Décembre 1943, commissaire-priseur: Paul Pescheteau.

Vente Hôtel Drouot, 9 Mars 1944, commissaire-priseur: Paul Pescheteau.

Heilmann, Christoph. Henri de Toulouse-Lautrec. Exh. cat. Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Munich: Hirmer Verlag, 1985.

Adriani, Götz. Toulouse-Lautrec: Das gesamte graphische Werk. Exh. cat. Staatliche Museen zu Berlin ed al., Cologne: Du Mont, 1987.

Schimmel, Herbert D. (ed.). Die Briefe von Henri de Toulouse-Lautrec, Munich: Metamorphosis Verlag, 1994.

Nobis, Norbert. Henri de Toulouse-Lautrec : Druckgraphik aus dem Besitz [der Graphischen Sammlung] des Sprengel Museum Hannover, Hannover 1997.

Holler, Wolfgang and Kuhlmann-Hodick, Petra. Henri de Toulouse-Lautrec. Noblesse des Gewöhnlichen, Exh. cat. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, Cologne: Wienand, 2004.

Anderberg, Brigitte and Vibolt Knudsen, Vibeke. Toulouse-Lautrec. Die menschliche Komödie. Exh. cat., Den Kongelige Kobberstiksamlng, Statens Museum for Kunst, Munich: Prestel Verlag, 2011 (German edition)

Bensch, Evelyn and Brugger, Ingried. Henri de Toulouse-Lautrec, Der Weg in die Moderne, Exh. cat. Kunstforum Wien, Vienna, Heidelberg: Kehrer, 2014.

Benedetti, Maria Teresa (ed.). Toulouse-Lautrec: luci e ombre di Montmartre. Exh. cat. Palazzo Blu, Pisa, Milan: Skira 2015. (Grafik fast ausschließlich Bestand der Slg. Gerstenberg)

Gonda, Zsuzsa. The world of Toulouse-Lautrec. Exh. cat. Szépművészeti Múzeum /Museum of Fine Arts, Budapest 2015. Budapest 2015.

Ausst.-Kat. Pisa, Toulouse-Lautrec. Luci e ombre di Montmartre, berab. von Maria Teresa Benedetti, Mailand (Skira) 2015.

#### **Es wurden folgende Datenbanken konsultiert:**

Base Joconde; Base Rose Valland MNR ; Deutsche Digitale Bibliothek; Gallica; UB Heidi, Auktionskataloge; Kunstmuseum Basel; Kunsthalle Bremen; The Art Institute of Chicago; Folkwang Museum, Essen; Städel Museum, Frankfurt/M.; Staatliche Kunsthalle Karlsruhe; Kunstmuseum Luzern; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Staatsgalerie Stuttgart; Albertina, Wien; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthau Zürich

#### **Es wurden folgende Bildagenturen konsultiert:**

Bpk images, Alinari, British National Photo Archive, Foto Marburg, Rheinisches Bildarchiv

#### **Es wurden folgende Archive konsultiert:**

Musée Toulouse-Lautrec, Albi (Anfrage durch [einen Projektmitarbeiter])

Bibliothèque nationale de France, Département des estampes, Paris

Musée d'Orsay, Paris, Documentation

Musée du Petit Palais, Paris, Documentation (schriftliche Anfrage)

Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie, Den Haag

Centre Pompidou, Bibliothèque Kandinsky, Fonds Charpentier, Kisten Nr. 1, 3, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 26, 27, 45 und Ausstellungskataloge.

### **Erwähnungen in Gurlitts Geschäftskorrespondenz:**

Es konnte keine eindeutige Erwähnung festgestellt werden. Allgemein werden an mehreren Stellen Toulouse-Lautrec Grafiken erwähnt, aber ohne weiterführende Informationen, sodass eine eindeutige Zuordnung nicht möglich war.<sup>1</sup>

### **Beschreibung:**

Vorbemerkung: Das Objekt wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Es handelt sich um eine einfarbige Lithografie, die in einer Auflage von 100 handschriftlich nummerierten Exemplaren gedruckt wurde (Anlage 2). Es existieren aber, wie oft bei Toulouse-Lautrec, auch nicht nummerierte Exemplare in unbekannter Anzahl. Die Darstellung wurde - außer in der limitierten Auflage für Sammler - noch in der Zeitschrift „L'Escarmouche“ Nr. 1 vom 7. Januar 1894 reproduziert. Die Szene zeigt die Opernsängerin Rose Caron in der Oper „Faust“ von Charles Gounod. Toulouse-Lautrec bereitete seine Lithografien oft mit mehrfarbigen Studien vor. Durch die Nummerierung rechts über dem rot gestempelten Künstlersignet sind die Blätter dieser Auflage eindeutig bestimmbar. Die mit Bleistift geschriebene Nummer „93“ befindet sich an der Stelle, wo auch in den Vergleichsstücken die Nummerierung angebracht ist. In den Auktionskatalogen des Hôtel Drouot sind die Nummerierungen der Grafiken in der Regel angegeben. So konnten die Nummern 38, 55, 98 und 99 in Katalogen der Jahre 1943-44 nachgewiesen werden.<sup>2</sup> In der Dokumentation des Musée d'Orsay sind Blätter mit den Nummern 6 (?),<sup>3</sup> 18,<sup>4</sup> 62,<sup>5</sup> 72<sup>6</sup> und 98<sup>7</sup> nachgewiesen. In weiteren Museen befinden sich die Nummern 11,<sup>8</sup> 83,<sup>9</sup> 92 (?)<sup>10</sup> sowie ein Probedruck (mit dem Vermerk „bon à tirer“)<sup>11</sup>, in der Sammlung Gerstenberg die Nummer 76 und in Kopenhagen ein nicht nummeriertes Exemplar.<sup>12</sup> Es konnten keine Erkenntnisse für die Provenienz des hier beforschten Werks aus den Vergleichsbeispielen gezogen werden.

Für Grafiken ist die Dokumentationslage sehr dürftig: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France, Département des estampes, über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine derartigen Unterlagen. Der Nachlass von M. G. Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht

---

<sup>1</sup> Vgl. BArch, N 1826/180, fol. 119 f. [=vol. 12, fol. 393 f.]. Helmut May an Hildebrand Gurlitt, 15. Januar 1948. BArch, N 1826/179, fol. 33 ff. [=vol. 12, fol. 24 ff.]. Korrespondenz Hildebrand Gurlitt, Roman Norbert Ketterer, September 1948.

BArch, 1826/184, fol. 79 [=vol. 8, fol. 379]. Werbe- und Verkehrsamt Düsseldorf an Hildebrand Gurlitt, 16 September 1948.

<sup>2</sup> Vente Hôtel Drouot, 17 Juin 1942, commissaire-priseur: Alphonse Bellier; Vente Hôtel Drouot, 23 et 24 Décembre 1942, commissaire-priseur: Henri Baudoin; Vente Hôtel Drouot, 6 Décembre 1943, commissaire-priseur: Paul Pescheteau; Vente Hôtel Drouot, 9 Mars 1944, commissaire-priseur: Paul Pescheteau.

<sup>3</sup> No 6 (?) Kat. Millenet 1988 (Documentation Musée d'Orsay).

<sup>4</sup> No 18 Auktion Sotheby's New York 19., 20., 21. und 22. 11.1981 (Documentation Musée d'Orsay).

<sup>5</sup> No 62 Auktion Christie's London 8./9.12.1983 (Documentation Musée d'Orsay).

<sup>6</sup> No 70 Auktion Sotheby's London 21.11.1980 (Documentation Musée d'Orsay).

<sup>7</sup> No 98 Auktion Sotheby's 27.4.1971 (Documentation Musée d'Orsay).

<sup>8</sup> Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett.

<sup>9</sup> Sprengel Museum, Hannover.

<sup>10</sup> Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum.

<sup>11</sup> The Art Institute of Chicago.

<sup>12</sup> Den kongelige Kobberstiksamlng, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen.

zugänglich.<sup>13</sup> Die [kontaktierten] Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen konsultierten Archiven und Museumdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

**Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:**

SMB Kupferstichkabinett (No 11); The Art Institute of Chicago (mit Vermerk „bon à tirer“); The Art Institute, Chicago (auf Simili-Japanpapier, mit handschriftlichem Vermerk); Sprengel Museum Hannover, (No 83), 36,2 x 26,5 bzw. 38 x 27,7 cm, Inv. Nr. M. Gr. 1332; Sammlung Gerstenberg (Nr. 76). FDH Frankfurter Goethe-Museum (Blatt: 38,0 x 27,8 cm - Darstellung: 37,3 x 26,3 cm, Inv. Nr. III-14076, No 92 ?); Den kongelige Kobberstiksamling, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, 38 x 27,8 cm, Inv. Nr. KKS10395 (o. Nr.?).

**Fazit:**

Das Objekt ließ sich bisher nicht nachweisen. 2012 wurde es bei Cornelius Gurlitt in München aufgefunden.

Frage 1:

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.<sup>14</sup>

Frage 2:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Frage 3:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

---

<sup>13</sup> Mitteilung [einer französischen Toulouse-Lautrec-Expertin] an [einen Projektmitarbeiter und Fachkollegen], November 2016.

<sup>14</sup> Angleichung der Projektleitung, 01.08.2018.